



Der Neubau an der Chasseralstrasse wurde 2011 erstellt.

Gastgeber der Branchenevents

## Der unbezahlbare Geist

Zum vierten Mal fand der Branchenevent inklusive Schweizer Berufsmeisterschaften in Langenthal auf dem Gelände der Calag statt. Was bedeutet dieses Engagement eigentlich für einen Betrieb und welche Motivation steckt dahinter? Ein Blick hinter die Kulissen.

Am Dinnerabend nannte Kurt Späti, Geschäftsleiter der Calag, in seiner kurzen Grussbotschaft zwei Zahlen: Mit 300 000 Franken müsste man in etwa bei einem der etablierten Messeplätze rechnen, würde man die vergleichbare Innen- und Aussenfläche von total 6500 m<sup>2</sup> mit der dazugehörigen Infrastruktur mieten wollen. Nur hätte man dann noch keine grosse Lackierkabine. Und auf 100 000 Franken schätzte Späti den Deckungsbeitrag, der der Calag an jenen rund drei Tagen entgeht, an denen die Produktion stillsteht. Man könnte also sagen, dass das Unternehmen den Branchenevent in der Höhe des zweitgenannten Betrages subventioniert.

### Zu Beginn für alle Neuland

Der erste VSCI-Branchenevent bei Calag fand 2012 statt. «Es gab zuvor schon in Le Locle Schweizer Berufsmeisterschaften, damals noch in kleinem Rahmen und eher anonym», erinnert sich Kurt Späti. Als das heutige Eventkonzept im VSCI geboren wurde, war Späti bereits im Zentralvorstand. Irgendwann kam die Frage nach dem Durchführungsort auf und rasch wurde die Calag als Kandidatin gehandelt.

«Damals ist man auch noch von kleineren Verhältnissen ausgegangen und es war auch noch nicht sicher, ob das Konzept einschlagen würde», so Späti. Roger Huber, ebenfalls Mitglied der Geschäftsleitung und Koordinator für den Branchenevent, erinnert an das erste

Mal: «Die Schlosser waren noch nicht dabei und die Spengler quer zur Halle auf zwei Bahnen verteilt, die Arbeitsplätze noch mit Baugittern und darüber gespannten Blachen abgesperrt.» Die Lackierer hingegen waren von Anfang an in der Lackiererei mit der grossen



Kurt Späti ist nicht nur Geschäftsleiter und Alleinaktionär der Calag Carrosserie Langenthal AG, sondern auch Präsident der Genossenschaft VSCI Ausbildung.



Roger Huber, Mitglied der Calag-Geschäftsleitung und ausserhalb des Branchenevents Leiter Carrosserie & Lackierung



Der Aussenplatz, auf dem das Zelt mit der Fachausstellung gebaut wird, dient normalerweise als Mitarbeiterparkplatz (links), Abfallcontainerstandort (Mitte), aber auch als Abstellplatz für grössere Kundenfahrzeuge und Material (um Container herum).



Der «Zwischengang» am Event ist tatsächlich die Warenannahme, bei der Material zwischengelagert und zum Teil bereits vorkonfektioniert (u.a. geschnitten) wird. Das musste natürlich alles raus.



In der Neuanfertigung des Fahrzeugbaus massen sich die besten Carrosseriespengler untereinander. Die Gondel rechts im Bild wird eines Tages Passagiere eines Kreuzfahrtschiffs in die Höhe bringen.

Kabine. Danach ist die Veranstaltung gewachsen, insbesondere die Fachtagung und Ausstellung.

### Was sich heute bewährt, musste sich zunächst entwickeln

Der Zyklus beginnt mit der offiziellen Anfrage des VSCI, meistens kurz nach dem vorangegangenen Event. Im darauffol-

genden Jahr findet im Frühling die erste Sitzung mit den Chefexperten und dem VSCI statt, also gut eineinhalb Jahre vorher. «Die meisten Chefexperten hätten natürlich gerne mehr Platz und mehr Zeit, doch ich muss auch unsere Interessen vertreten», erklärt Huber. So hat man sich auf den heute praktizierten Kompromiss geeinigt. Die Calag strebt natürlich an, in

den Hallen so lange wie möglich arbeiten zu können. Vor allem die Malerei beginnt bereits zwei Wochen vorher mit einer besonders sorgfältigen Reinigung der Kabine, bei der auch die Filter gewechselt werden, «damit die Kandidaten gute Voraussetzungen haben», so Huber.

Am Montag vor dem Event beginnen die Mitarbeiter, den Aussenplatz zu räumen, der etwa 50 Autos als Parkplatz dient, auf dem aber auch Abfallcontainer und Kundenfahrzeuge stehen.

Am Dienstagmorgen kommt der Zeltbauer und muss alles bis am Abend aufgestellt haben. Das war beim kleineren Zelt noch kein Problem, aber inzwischen sind es 85 auf 25 Meter mit Boden, was 2500 m<sup>2</sup> Fläche belegt. «Das ist schon eine Sache», gibt sich Späti beeindruckt. «Aber dort fängt es schon an. Der Zeltbauer bringt sattelschlepperweise Material und gleichzeitig wollen die Schlosser und Spengler ihre Fahrzeuge rausfahren. So hatten wir natürlich Chaos auf dem Platz. Daraus haben wir gelernt und setzen ab Mittwoch durchgehend einen Verkehrsdienst ein.»

### Im Portrait

Mit heute rund 170 Mitarbeitern, davon rund 15 Lernende, zählt das 1888 als Wagerei gegründete Familienunternehmen zu den grösseren Anbietern in der Fahrzeugbau- und Carrosseriebranche. Mit den Handwerksbereichen Fahrzeugbau, Kabinenbau, Carrosserie, Reparatur & Service, Lackierung und Beschriftung bietet die Calag Carrosserie Langenthal AG ein umfassendes Angebot. Sie verfügt über eine topmoderne Infrastruktur zur rationellen Fertigung und investierte dafür in den letzten Jahren 19 Millionen Franken in neue Gebäude und Anlagen. Das Unternehmen ist nach ISO 9001, 14001 und Eurogarant zertifiziert.

Die Calag ist als Aktiengesellschaft im Familienbesitz, erzielt jährlich einen Umsatz von rund 26 Millionen Franken und bietet mit dem Hauptsitz in Langenthal und der Servicestelle in Oensingen direkt an der A1 eine schweizweit zentrale Anfahrts- und Standortssituation. Die Mitarbeiter werden grosszügig mit Weiterbildungen unterstützt. Lernende werden in sieben Berufsfeldern ausgebildet: Fahrzeugschlosser EFZ, Carrossierspengler EFZ, Carrossierlackierer EFZ, Industrielackierer EFZ, Lackierassistent EBA, Gestalter Werbetechnik EFZ und Logistiker EFZ.

[www.calag.ch](http://www.calag.ch)



Aus der Nutzfahrzeug-Spenglerei wurde die Halle für die Meisterschaft der Fahrzeugschlosser.



Wo sonst schöne Carrosserien auf ihre fachmännische Lackierung warten, lauschten Interessierte den Referenten der Fachtagung.

Am Mittwoch fängt der Messebauer früh mit seiner Arbeit an, mit der er bis zum Abend, spätestens aber Donnerstagmittag fertig sein muss. «Manchmal sind bereits am Mittwochmorgen die ersten Standbauer hier, doch die schicken wir wieder weg», erklärt Huber. Immerhin dürfen nun die grossen Stände ab Mittwoch um 15 Uhr bestückt werden. «Die Standbauer arbeiten oft die Nacht hindurch, daher bieten wir in der Nacht auch einen Securitas mit Hund auf.»

Für den Strom wird eine externe Firma beauftragt. «Wir führen Luft an die Arbeitsplätze und zu den Ausstellern, stellen Stapler zur Verfügung und managen den Besucherparkplatz und die Sicherheit», zählt Huber auf. «Wir schauen, dass der Aussteller quasi nur noch bei Strom und Luft einstecken muss. Es sind immer Mitarbeiter von uns vor Ort, die auch da und dort helfen, so hatte unsere IT diesmal alle Hände voll zu tun, ein leistungsfähiges Wifi einzurichten.» Die Geräte und Maschinen für die Meisterschaften werden von den Ausrüstern gestellt. Bei den Lackierern ist alles neu, bei den Schlossern kommen die Gerätschaften aus den ÜK-Centern und bei den Spenglern ist es sowohl als auch.

### Schnell rein, aber noch schneller wieder raus

So wird am Ende aus der Nutzfahrzeug-Spenglerei die Halle für die Meisterschaft der Fahrzeugschlosser und aus der Neuanfertigung des Fahrzeugbaus die Halle für die Meisterschaft der Carrosseriespenger. Aus der Warenannahme (wo auch die Profile zugeschnitten werden) wird der Zwischengang, wo sich u.a. der VSCI-Stand befand. Aus der Lackiererei Nutzfahrzeuge und Industrie wird schliesslich die Halle für die Meisterschaft der Carrosserielackierer. Kurt Späti: «Wir mussten manche Kunden, bei denen wir wie eine interne Abteilung fest im Prozess eingeplant sind, einen Monat im Voraus informieren und Lösungen für laufende Aufträge finden, damit deren

Ablauf nicht gestört wurde. Aber so etwas ist planbar.»

In den Abteilungen wird bis und mit Mittwoch gearbeitet, in Notfällen noch bis Donnerstagmittag. Die Spenglerei steht etwas weniger unter Druck, da ihre Projekte – hauptsächlich LKW und Cars – mobil sind und auch kurzfristig noch hinausgerollt werden können, während in den anderen Hallen Einrichtungen und Maschinen zum Teil mit dem Stapler verschoben werden müssen.

Für die Aussteller gilt die Auflage, die Stände bis Montagmittag wieder zu räumen, der Zeltbauer muss den Abbau bis Mittwoch Nachmittag abgeschlossen haben. «Viele Aussteller arbeiteten von Sonntag auf Montag durch», so Späti. Wieder kommen Sattelmotorfahrzeuge, um das Material abzutransportieren, wieder koordiniert ein Verkehrsdienst. Am Mittwochvormittag ist der Aussenplatz wieder halbwegs nutzbar.

Eine Auflage an den VSCI lautet, dass die Hallen am Sonntag, bevor man nach Hause geht, leer sein müssen. Ab Montagmittag ist der Betrieb bereits wieder produktiv. «Nur die Schlosserei hat etwas länger, bis alles wieder eingeräumt ist, wegen der Schränke und aus anderen Gründen», präzisiert Huber. «Wir haben uns so organisiert, dass wir möglichst wenig Produktionszeit verlieren», so Spätis Fazit. «Aber das ist auch ausgereizt und kann nicht mehr verkürzt werden.»

### Und doch ist es den immateriellen Lohn wert

Mit der Durchführung bei der Calag kann der VSCI rund 300 000 Franken sparen. Doch was hat eigentlich die Calag davon? «Das Dreigestirn Meisterschaft, Fachausstellung und Fachreferate erzeugt eine Stimmung am Event, die der Branche sehr gut tut, auch für die Integration, ja selbst für das Fusionsprojekt», beantwortet Späti die Frage. «Das ist der eigentliche Wert, der Geist, den man mit diesem Konzept schaffen kann. Der Branchenevent ist

wirklich eine sehr gelungene Sache und überzeugt. Für den Zusammenhalt in der Branche ist es ein enorm wichtiger Anlass. Er gibt auch in der Firma einen Ruck. Und es hilft unserem Image und unserer Bekanntheit, zum Beispiel auf dem Arbeitsmarkt. Wir haben also durchaus einen gewissen Nutzen.» Roger Huber ergänzt: «Als unsere Mitarbeiter gesehen haben, dass die ganze Branche hier war, hat sie das schon auch stolz gemacht.»

### Neu auch Kabinenbau

Vielen Besuchern dürfte die Rohkarosse einer Gondel aufgefallen sein, die in einer der Hallen stand. Tatsächlich ist Calag neu auch in dieser Nische tätig. Vor drei Jahren übernahm das Unternehmen die Carrosserie-Sparte von Gangloff Carrosserie in Bern. Die Kabinensparte Gangloff Cabins ging damals an die BMF Group in Flums, die sie nun nochmals gesplittet hat: Mit Standardgondeln für Umlaufbahnen behält BMF ihre Kernkompetenz. «An klassischen Seilbahnen hängen hingegen meistens individuelle Gondeln, das ist für uns interessant, denn das Handwerk ist genau das gleiche», so Kurt Späti. Dafür übernahm Calag zehn Mitarbeiter, davon acht Schlosser. Der ehemalige Gangloff-CEO Marc Pfister hilft unterstützend mit, wie auch Heinz Arn, als ehemaliger Chefexperte der Fahrzeugschlosser im Kanton Bern eine bekannte Figur. «Es sind keine grossen Stückzahlen, wir müssen zuerst am Markt ankommen. Ziel sind zwei bis vier Gondeln pro Jahr, dazu gehören auch Standseilbahnen.» Der Start sei laut Späti verheissungsvoll verlaufen: «Wir sind optimistisch. Es sieht aus, als würden wir bald das eine oder andere konkrete Projekt realisieren können. Dafür brauchen wir noch Konstrukteure, ich bin aber zuversichtlich, dass wir das schaffen.» Und mit der bestehenden Infrastruktur sei alles gut machbar. «Wir sind sehr gut aufgestellt für solche Spezialitäten.» ●

Text: Henrik Petro

Bilder: Roger Huber, Petro